

Das Kreuz mit der Passion

Der „Dramatische Club Alpenröserl“ in Markt Erlbach

MARKT ERLBACH – „Was die in Oberammergau können, packen wir schon lang“, denken sich die Bewohner einer kleinen Gemeinde in der Nachbarschaft des weltberühmten Dorfs. Und also, machen sie sich dran, die Passionsspiele zu kopieren. Ihr Ziel: die Gemeindekasse und den Fremdenverkehr aufzupeppen. Zu welchen Turbulenzen das Vorhaben führt, zeigte der „Dramatische Club Alpenröserl“ aus München in einer szenischen Lesung im Saal des Bürgerhauses. Umrahmt wurde der „Münchner Abend“ vom Trio „Bavaria Flair“.

Das „Alpenröserl“ ist die älteste, seit ihrer Gründung 1922 noch spielende Amateurbühne Münchens. Mit dem Stück „Passion“ brachten sie eine heiter skurrile Probe zum etwas anderen Passionsspiel auf die Bühne. Halt! Die Bühne war ja noch gar nicht fertig, also mussten die Wirtschaustische als die nötigen „Bretter“ aushelfen. Die Textvorlage hatte Stefanie Pfeiffer, Dramaturgin beim Bad Windsheimer Freilandtheater, zusammengestellt.

Das fünfköpfige Ensemble, Gitty Gstöttl, Monika und Robert Oertel, Thomas Greif und Peter „Petrus“ Huber, bekannt geworden zum Bei-

spiel als Schauspieler im Bad Windsheimer Freilandtheater, setzte die Vorlage sehr lebendig um. Temporeiche, witzige und stellenweise bayerisch deftige Dialoge, skizzierten stimmungsvolle Bilder.

Dazu spielten viele Fragen in die Umsetzung von Passionsspielen hinein: Kann die „Sündige“ nicht nur eine spielen, die im wirklichen Leben auch „nichts anbrennen lässt“, oder muss die Darstellerin der Maria eine Jungfrau sein? Was ist, wenn sie auch noch Jüdin ist? Oder was für ein Mensch ist der „Judas“-Darsteller im Dorfalltag? Alles nicht ganz historisch einwandfrei und bibelfest, „aber das wissen die da drüben ja auch nicht so genau“.

Aber auch private Frotzeleien und Gestichel hin und her erschweren im Stück dem Spielleiter die Arbeit. Streitereien, „Gspusi“-Probleme, verletzter Stolz bis hin zu gegenseitigen Beleidigungen sorgen für reichlich Turbulenzen. Nach und nach bröckeln die Proben auseinander.

Im echten Passionsdorf will man auskundschaften, wie die das machen. Allerdings gerät der Wirtshausbesuch dort durch die tölpelhaft Tratscherei aus den Fugen. Die Folge, man wird von den „Aposteln



Spielt in einer szenischen Lesung, wie schwer es ist, Passionsspiele im Nachbardorf von Oberammergau auf die Beine zu stellen: die Schauspielgruppe „Alpenröserl“: Monika Oertel, Thomas Greif, Robert Oertel, Peter Huber und Gitty Gstöttl (von links).
Foto: Elke Walter

da drüben“ verhauen. Abgekupfert war das Textbuch und wird unter Androhung von Prügeln zurückverlangt. Das Aus für die „zweiten“ Passionsspiele.

Mit viel Witz, sprachlicher Dialekthintergründigkeit und spielerischer Situationskomik interpretierten die fünf das kleine Volksstück, zur großen Freude der Besucher.

Als echte Überraschung entpuppte sich „Bavaria Flair“. Zwei Konzert-

gitarren, ein Akkordeon und zwei wunderbare Stimmen sorgten für die höchst ansprechende musikalische Umrahmung der Lesung.

Christoph Mayer und seine Cousine Ulrike aus München haben alle vorgestellten Stücke selbst geschrieben, amateurhaft klang da nichts. Die beiden überzeugten mit ihrem Gitarrenspiel ebenso wie mit ihrem vielfarbigen Gesang. Melodien, die das Ohr umschmeichelten,

aber niemals ins „Schnulzige“ abrutschten. Mit großem Gespür für eine filigrane Akkordeonbegleitung erweiterte Andreas Mayer das Klangspektrum der Saiteninstrumente. Die Texte: feinsinnig, nachdenklich, originell. Oberbayerisch kann so herrlich poetisch klingen, auch für fränkische Ohren. Das Liedermachertrio „Bavaria Flair“ machte es vor. Ein absolutes „Hör-Schmankerl“.
ELKE WALTER